

## DER HERKULES VON TYROL

Erinnerungen an den stärksten Kirchdorfer

Das Objekt des Monats Juni führte mich dieses Mal nach Kirchdorf, genauer gesagt ins „Metzgerhaus“. Das äußere Erscheinungsbild aus dem beginnenden 17. Jahrhundert stammenden Bauerhauses ist sehr beeindruckend. Der Unterländer Einhof mit seinen qualitätsvollen architektonischen Details stellt angesichts seiner originalen Bausubstanz schon an sich ein museales Dokument dar.

Von 1736-1823 wurde im Haus eine Metzger-Gerechtsame<sup>1</sup> betrieben, daher auch der Hofname „Metzgerhaus“<sup>2</sup>. Fast ehrfürchtig betritt man die alten Gemäuer, die in den vergangenen Jahrhunderten viele gute, aber auch viele schlechte Zeiten überstanden haben.

Heute beherbergt das „Metzgerhaus“ das Kirchdorfer Heimatmuseum, welches vom ansässigen Kulturverein betrieben wird. Frau Maria Braito, Obfrau des Kulturvereins und Kuratorin des Museums, nahm mich mit auf eine spannende Zeitreise durch die Lebens- und Arbeitswelten von damals. Ausgrabungsexponate und Geologisches werden ebenfalls zur Schau gestellt. Man begegnet aber auch bekannten historischen Persönlichkeiten aus Kirchdorf und Umgebung, wie zum Beispiel dem Tiroler Freiheitskämpfer Rupert Wintersteller (1773-1832) oder dem akademischen Maler Balthasar Waltl (1858-1908). Beiden Persönlichkeiten ist ein eigener Ausstellungsraum gewidmet.



Allerdings war es ein mir unbekannter Mann, der während des Rundgangs mein ganz besonderes Interesse weckte: der Herkules von Tirol.

Der Mann mit dieser mutigen Bezeichnung beeindruckt zunächst einmal durch seine für damalige Verhältnisse überaus stattliche Größe und Figur. Naheliegender, dass er sich über die Dorfgrenzen hinaus einen Namen im Kräfteressen machte und damit Einzug in die Annalen von Kirchdorf hielt.

Die Wahl auf das Objekt des Monats ist somit diesmal auf diese besonders auffällige Persönlichkeit gefallen, und zwar in Form einer Bildercollage.



### Der Herkuls von Tirol – Josef Marcher und das Haggelziehen

Es war der 14. April 1863 als in der Tausend-Seelen-Gemeinde Kirchdorf im Tiroler Unterland Josef Marcher das Licht der Welt erblickte. Seine Eltern betrieben die dort ansässige Sulzmühle und daher wurde er von seinen Mitmenschen auch als „Sulzmüllner Sepp“ gerufen. Später kam die Gastwirtschaft zum „Mauthner“ hinzu.

Doch was machte Josef Marcher alias Sulzmüllner Sepp nun so besonders?

Mit einer Größe von 190 cm, einem Gewicht von 135 Kilogramm und einem Brustumfang von 128 cm galt er als Naturbursch schlechthin. Ende des 19. Jahrhunderts zählte er zu den stärksten Männern im Land<sup>3</sup>. Seine stattliche Figur verhalf ihm zu viel Aufmerksamkeit und Respekt. Josef Marcher strotzte nur so von Stärke und setzte seine Kraft natürlich auch im alltäglichen Leben ein. Es gibt bis heute zahlreich erhaltene, amüsante Anekdoten aus dem Leben des „Kraftlackel“. Eine schildert zum Beispiel vom Mistführen bei der Sulzmühle. Da

wird dem aushelfenden Bauern ganz schwindelig, als er die „saggrische“ Fuhre sieht, die der Sepp aufgelegt hatte. Der Bauer fürchtete um das Wohlergehen seines Ross' und dass es die große Last nicht bewältigen könne; Josef Marcher reagierte darauf damit, dass er so ganz allein die große Fuhre Mist hinaus auf die Straße zog.

Der starke Sepp wusste natürlich genau, wo er seine ganze Kraft am besten einsetzen konnte – er war ein gefürchteter Rangler und das Haggelziehen war seine Spezialität.

<sup>1</sup> Die Gerechtsame ist eine veraltete Bezeichnung für eine Berechtigung, in Nutzungsrecht, Privileg oder Vorrecht an etwas.

<sup>2</sup> Heimatmuseum Kirchdorf, in: Museumsführer Bezirk Kitzbühel, Die Museen des Bezirkes Kitzbühel (Hg), S.18.

<sup>3</sup> Der Sulzmüllner, in: Kaisergemeinde aktiv, Gemeindezeitung für Kirchdorf, Erpfendorf, Gasteig, Ausgabe 1, Mai 2011, S. 16.

Das Haggelziehen oder auch Fingerhakeln genannt, ist eine traditionelle Art des Kräftemessens, welche bereits im 16. Jahrhundert erwähnt und vorwiegend in Österreich und Bayern betrieben wurde. Beim Haggelziehen stehen oder sitzen sich die zwei Kontrahenten an einem Tisch gegenüber, je eine Faust, im Regelfall, mit den Mittelfingern verhaggelt. Erlaubt sind aber alle Finger, außer die Daumen. Ist der Mittelfinger der Haggelfinger, kommt ein Lederriemen zum Einsatz. Manchmal wird auch mit dem Zeigefinger gehaggelt, das geschieht dann riemenlos. Wer die Faust des Gegners öfter über den Grenzstrich ziehen kann, geht als Gewinner hervor. Dabei spielen neben der körperlichen Kraft, der Überwindung des Dehnungsschmerzes und die entsprechende Technik eine wichtige Rolle<sup>4</sup>. Ein Schiedsrichter überprüft das Geschehen, ihm stehen ein Vorsitzender und zwei Beisitzer bei und schließlich warten noch die zwei Auffänger hinter den Hagglern auf ihren Einsatz. Angeblich wurden so früher Streitereien ausgetragen, ehe es sich zur eigenen Sportart entwickelte, inklusive weitgehender Standardisierung.



In seiner heutigen Form ist das Haggelziehen tatsächlich ein organisierter Sport. Lederriemen, Tisch und Hocker sind ebenso genormt wie der Abstand zwischen der Mittellinie und den Seitenlinien. Jährlich werden im alpenländischen Raum Meisterschaften in verschiedenen Gewichtsklassen und Altersklassen ausgetragen. Der Ursprung von der Redewendung *jemanden über den Tisch ziehen* stammt übrigens aus diesem Volkssport, in dem nicht allein die Kraft, sondern vor allem die Technik den Ausschlag zum Sieg über den Kontrahenten geben kann<sup>5</sup>.

Aber nun zurück zu unserem „Kraftmenschen“, Josef Marcher. Mit der soeben beschriebenen Art des Kräftemessens, dem Haggelziehen, wurde er schließlich berühmt. Seinen wichtigsten und erfolgreichsten Wettkampf im Haggelziehen führte Josef Marcher 1887 in Wien. Dort war sein Herausforderer kein Geringerer als der damalige Weltrekordhalter im Stemmen (er konnte 130 kg über den Kopf stemmen), der Wiener Franz Stähr. Zu Anfang des Wettkampfes waren die Wiener noch voller Siegeshoffnung, aber am Ende war es Josef Marcher, der die Faust des Franz Stähr zweimal über den Grenzstrich zog. Und somit konnte der Sepp den Sieg im Haggelziehen für Tirol einheimen, ebenso die 1.000 Gulden Preisgeld und einen Lorbeerkranz<sup>6</sup>. Ein Bild in der Collage zeigt Josef Marcher und seinen fairen Gegner Franz Stähr.



### Hinter jedem starken Mann, steht eine starke Frau

Was war nun das Geheimnis seiner „Bärenkraft“?

Neben seiner körperlichen Voraussetzung spielte sicherlich das regelmäßige Training seines Haggelfingers eine große Rolle. Berichten zufolge soll Josef Marcher einen Eisenring an der Stubendecke in seinem Gasthaus „Mauth“ (später auch in der „Habachmühle“) befestigt haben. Daran zog er sich mehrmals täglich mit dem Haggelfinger auf und blieb einige Minuten an nur einem Finger hängend in der Luft. Um die Effizienz des Trainings zu erhöhen, hielt der Sepp in der anderen Hand ein Gewicht von ca. 60kg, das entspricht etwa einem Getreidesack.



Hinter seinem zweiten Geheimnis steht – im wahrsten Sinne des Wortes – eine starke Frau. Seine Wirtschafterin, Emerenzia Aigner, führte 25 Jahre lang seine Wirtschaft, sie war ebenfalls kräftig gebaut und die Trainingspartnerin von Josef Marcher. Auch zur „Emmy“ gibt es eine heitere Anekdote: ... als einmal mehrere, bekannte, kräftige Männer (darunter ein späterer Berufsathlet in Amerika) aus Bayern und Tirol zu Besuch kamen, wollten sie natürlich mit dem Sepp ihre Kräfte im Haggelziehen messen. Doch der Sepp verweilte gerade in Kitzbühel. Emmy meinte darauf, „jo wenn's net mehr is, des kun i a toa“. Die Männer nahmen lächelnd

die Herausforderung an. Als der erste von ihnen mit der Haushälterin gehaggelt und verloren hatte, war den Männern das Lachen vergangen und es machte sich einiges Erstaunen breit. Die starke Emmy erwiderte „mit'n Sepp richt's scho gor nix aus, weil i grad seine Übungspartnerin bin.“<sup>7</sup> Ein Bild aus der Bildercollage zeigt Josef Marcher, seine Mutter und seine Wirtschafterin Emmy vor dem Gasthaus zu Mauth.

<sup>4</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Fingerhakeln>, Stand 4. Mai 2020.

<sup>5</sup> Ebd.

<sup>6</sup> Hans Embacher, Der starke Sulzmüllner aus Gasteig, in Kirchorf in Tirol, Gemeinde Kirchorf in Tirol (Hg), 2004, S. 139.

<sup>7</sup> Ebd.

## Dem Sulzmüllner Sepp zu Ehren...

Gestorben ist Josef Marcher im Alter von 67 Jahren am 24. September 1930 als „Fahrradhändler, Hausbesitzer und Trödler“ - laut Sterbebildinschrift von damals<sup>8</sup>.

Kein weiterer Hinweis auf seine berühmte „Bärenkraft“ – hat man vergessen, dass er einst zu den stärksten Männern des Landes gehörte? Oder doch nicht? Im „Metzgerhaus“ ist dem Josef Marcher eine kleine Ausstellungsfläche gewidmet. Neben der oben erwähnten Bildercollage, die wohl von ehemaligen Museumsverantwortlichen seinerzeit zusammengestellt worden ist, werden zwei weitere Gegenstände präsentiert, die an die erbrachten außerordentlichen sportlichen Leistungen in Wien an Josef Marcher erinnern; zum einen handelt es sich um eine kleine, bemalte Holzfigur, die den Sepp links stehend und händeschüttelnd mit seinem Wiener Herausforderer Franz Stähr darstellt.



Vorlage für das handgeschnitzte Figurenpaar dürfte wohl ein aufgenommenes Foto von den zwei Haggelziehern sein, das auf der Bildercollage eindrucksvoll zu sehen ist und oben im Text bereits erwähnt wurde. Das zweite Erinnerungsstück an Josef Marchers Sieg im Haggelziehen in Wien ist ein Trinkgefäß. Auf dem Tonkrug ist unterhalb des Abbildes von Sepp der Schriftzug „Der Herkules von Tyrol 1887“ zu lesen. Auch dieses Bild vom armverschränkten, vor Kraft strotzenden Sepp ist in der Bildercollage enthalten und taucht in der Literatur als oft verwendetes Motiv auf.



Ergänzend sei erwähnt, dass es in den 1980iger Jahren auch einen Rangglerverein in Kirchdorf gab, der zu Ehren des erfolgreichen Sulzmüllner Sepp dessen Namen als Vereinsnamen trug.

Das Kirchdorfer Museum im „Metzgerhaus“ mit seinen zahlreichen naturkundlichen bzw. volkskundlichen Sammlungen verkörpert sozusagen den kulturhistorischen Gedächtnisspeicher des gesamten Dorfes. Mit der sorgfältigen Pflege und interessant präsentierten Exponaten und Dokumentationen bleiben die Aufzeichnungen an längst geschehene Ereignisse für die Besucher gut verständlich und lebendig. So auch die ungewöhnlichen Taten eines Josef Marcher alias Sulzmüller Sepp die wohl in keinen Geschichtsbüchern nachzulesen sind, aber dennoch – dank des Museums im „Metzgerhaus“ – für die Nachwelt – und insbesondere für die Kirchdorfer Bevölkerung – erhalten bleiben.

*Ein großes Dankeschön geht an Frau Maria Braito für die spannende Führung durch das Museum sowie für die eine oder andere heitere Anekdote aus dem Leben des Sulzmüllner Sepp, dem wahren „Herkules von Tirol“.*

**Öffnungszeiten:** Mai bis Oktober: Sonntag 10:00-12:00 Uhr / im Winter nach Voranmeldung.  
Führungen ab 5 Personen sind jederzeit möglich

### Kontakt:

Museum im Metzgerhaus  
A-6382 Kirchdorf in Tirol, Litzfeldner Str. 1  
Tel.: +43 664 9744038

[info@hutmann.com](mailto:info@hutmann.com)

<https://www.bergfex.at/sommer/kirchdorf-in-tirol/highlights/1834-museum-metzgerhaus/>

---

© Land Tirol; Mag. Sandra Schiestl, Text und Abbildungen (1, 2, 4-7).

Abbildungen:

- 1 - Bildercollage von Josef Marcher. Abfotografiert.
- 2 - Josef Marcher alias Sulzmüllner Sepp (1863-1930), Abfotografiert.

---

<sup>8</sup> Ebd., S. 138.

- 3 - Ölgemälde von Joseph Machold (1824-1889) mit Darstellung des Fingerhakelns. Foto gemeinfrei. ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Joseph\\_Machold\\_Fingerhakeln.jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Joseph_Machold_Fingerhakeln.jpg?uselang=de). Abgerufen am 18.05.2020.)
- 4 - Josef Marcher (links) mit Herausforderer Franz Stähr (rechts). Abfotografiert.
- 5 - Haushälterin Emerenzia Aigner, links mit Josef Marchers Mutter in der Mitte und Josef Marcher vor dem Gasthaus zur Mauth. Abfotografiert.
- 6 - Holzfigurenpaar, Josef Marcher mit Franz Stähr
- 7 - Trinkgefäß mit Aufschrift „Herkuls von Tyrol. 1887“